Hallo Niedersachsen - 25.02.2013

Ermittlungen gegen Chef des Geflügelverbands

Auch gegen Wilhelm Hoffrogge wird im Rahmen des Eierskandals ermittelt. Hoffrogge ist Vorsitzender der Niedersächsischen Geflügelwirtschaft (ZDG)

Im Skandal um möglicherweise falsch deklarierte Eier wird auch gegen Wilhelm Hoffrogge, Chef der Niedersächsischen Geflügelwirtschaft, ermittelt. Das berichtet das NDR Fernsehmagazin "Hallo Niedersachsen". Hoffrogge betreibt einen Hof mit Legehennen. Er hatte sich seit dem Wochenende nicht konkret zu den falschen Deklarierungen äußern wollen, stattdessen aber eine "Skandalisierung in der Berichterstattung" kritisiert. Die Fehltritte einzelner Halter würden "überbewertet und hochgezogen."

Millionen Eier offenbar falsch deklariert

Millionen Eier sollen zu Unrecht als Freiland- oder Bio-Eier verkauft worden sein. Nun wird gegen ein Drittel aller niedersächsischen Legehennenbetriebe ermittelt.

Minister: Kein Bio-Skandal

Die falsche Deklarierung von Eiern als Freiland- und Bio-Eier könnte für niedersächsische Betriebe harte Konsequenzen haben: Der neue Landwirtschaftsminister Christian Meyer (Grüne) betonte am Dienstag, dass es sich um einen Legehennen-Skandal und nicht um einen Bio-Skandal handele. Auch die Staatsanwaltschaft habe bestätigt, dass die Mehrheit der beschuldigten Eier-Produzenten konventionelle Betriebe waren, selbst Käfig-Hennen seien betroffen gewesen. Bei dem Skandal gehe es um gewerbsmäßigen Betrug, den Produzenten drohe im Falle einer Verurteilung eine Freiheitsstrafe von sechs bis zehn Jahren. Daneben gebe es natürlich noch andere Verstöße gegen das Tierschutzrecht und das Gesetz der ökologischen Landwirtschaft.

Veröffentlichung von beschuldigten Betrieben geplant

"Wir prüfen, ob wir nicht nach dem Lebensmittel- und Futtergesetzbuch die Namen der Betriebe veröffentlichen müssen", so Meyer. Die Staatsanwaltschaft habe bereits erklärt, dass aus Ermittlungssicht keine Gründe dagegen sprächen. Vorher müsste aber der Beschuldigte angehört werden. "Ich bin optimistisch, dass wir da einen Weg finden, aber am Ende werden wahrscheinlich Gerichte entscheiden." Konkrete Namen von Betrieben wollte Meyer daher am Dienstag nicht nennen, ihm selbst sei die Liste der Beschuldigten auch noch nicht bekannt.

"Es muss harte Strafen geben"

Der niedersächsische Landwirtschaftsminister Christian Meyer (Grüne) zeigt sich über das Ausmaß des Bio-Eier-Betrugs überrascht. Er fordert harte Konsequenzen für die Betriebe.

Foodwatch: Kontrollsystem hat versagt

Meyer sagte, es gebe keine Hinweise darauf, dass zurzeit Eier aus überbelegten Betrieben auf dem Markt sind. Nachdem die Ermittlungen begonnen hatten, haben die Landkreise laut Meyer die beschuldigten Höfe wiederholt kontrolliert. Der Minister kündigte am Dienstag eine Bundesratsinitiative des Landes an. Darin werde unter anderem gefordert, dass es eine stärkere Trennung zwischen ökologischen und konventionellen Betrieben geben muss. Harsche Kritik gibt es unterdessen von der Verbraucherorganisation Foodwatch. "Das Kontrollsystem hat hoffnungslos versagt", sagte Sprecher Martin Rücker NDR 1 Niedersachsen. Die Ergebnisse der amtlichen Kontrollen würden derzeit wie Amtsgeheimnisse behandelt. Es sei völlig unklar, wie oft Kontrolleure die Betriebe besuchten - und ob sie angemeldet oder unangemeldet kämen.

Auf engstem Raum zusammengepfercht

Die Staatsanwaltschaft Oldenburg ermittelt zurzeit gegen 150 niedersächsische Betriebe, also nahezu jeden fünften Eier-Erzeuger im Land. Mehrere Fälle seien auch an andere Bundesländer abgegeben worden, unter anderem auch an Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Der Verdacht: Die Unternehmen, darunter auch Naturland-Betriebe, sollen Legehennen auf engstem Raum gehalten und dabei gegen gesetzliche Vorgaben verstoßen haben. Gelegte Eier sollen anschließend falsch deklariert und somit auch teurer verkauft worden sein. Freiland-Legehennen müssen pro Tier mindestens vier Quadratmeter Auslauffläche verfügen. Freilandeier dürfen nur dann mit der "Bio"-Kennzeichnung in den Handel, wenn auch bestimmte Futtermittel-Auflagen erfüllt werden. "Das Verfahren wird in Kürze abgeschlossen sein. Die Frage ist noch, ob es zu einer Gerichtsverhandlung oder zu einem Strafbefehl kommt", sagte Behördenleiter Roland Herrmann am Montag.

Ministerium wusste seit fast einem Jahr von Verdacht

Das niedersächsische Landwirtschaftsministerium wusste offenbar von den Untersuchungen. "Ich habe im Frühjahr 2012 das erste Mal davon erfahren", sagte der damalige niedersächsische Landwirtschaftsminister Gert Lindemann (CDU) am Montag gegenüber dem NDR Fernsehen. Die Staatsanwaltschaft Oldenburg habe das Ministerium allerdings darum gebeten, noch nicht als Verwaltung tätig zu werden, um die Untersuchungen nicht zu gefährden. Rückblickend hätte Lindemann sich allerdings "gewünscht, dass wir als Behörde

früher grünes Licht für eigene Ermittlungen bekommen hätten". So habe sich das Ministerium auf die üblichen Kontrollen beschränken müssen.

"Kein grünes Licht für eigene Ermittlungen"

Der ehemalige Landwirtschaftsminister Gert Lindemann (CDU) wusste seit einem Jahr von dem Eier-Skandal. Das Ministerium sei aber auf Wunsch der Staatsanwaltschaft nicht tätig geworden.

Ermittlungen laufen seit Längerem

Die Ermittlungen zu dem Eier-Betrugsverdacht laufen schon seit 2011, wurden aber erst jetzt bekannt. Ein Richter hatte die Untersuchungen damals ins Rollen gebracht. In einem Zivilprozess vor dem Landgericht Osnabrück hatte ein vermeintlicher Bio-Bauer ausgesagt, dass er zu viele Hühner für seinen Stall in Papenburg gekauft habe und dass dies allgemein üblich sei. Der Richter hatte daraufhin das Landesamt für Verbraucherschutz informiert, das wiederum die Staatsanwaltschaft eingeschaltet habe. Laut einer Sprecherin habe es vor etwa zwei Wochen eine Anfrage des Magazins "Spiegel" gegeben, der die Ermittlungen am Wochenende publik machte. Landwirtschaftsminister Meyer sagte gegenüber dem NDR Fernsehen, dass es eine gemeinsame Entscheidung von Ministerium und Staatsanwaltschaft gewesen sei, nun an die Öffentlichkeit zu gehen.

Lebensmittelskandale in Niedersachsen

1996: Los geht es mit dem sogenannten Eierbaron Anton Pohlmann: In seinen Legebatterien im Landkreis Vechta wird nachweislich **Nikotin** zur Schädlingsbekämpfung eingesetzt. Hunderttausende Hühner sterben, etwa sieben Millionen belastete Eier gelangen in den Handel.

2002: Sechs Jahre später macht der Betrieb GS Agri aus Schneiderkrug (Landkreis Cloppenburg) negative Schlagzeilen: Dort wird Öko-Weizen nachgewiesen, der mit verbotenem **Nitrofen** versetzt ist. Der Futtermittelhersteller verkauft das aus Mecklenburg-Vorpommern stammende Getreide bundesweit. Bioeier und Biofleisch sind verseucht.

2010: Im Zuge des ersten **Dioxin-Skandals** mussen allein in Niedersachsen 4.400 Höfe vorübergehend geschlossen werden. In Eiern, Hühner- und Schweinefleisch wird eine Dioxinbelastung festgestellt.

2011: Im Mai stecken sich Hunderte Menschen mit dem Darmkeim **EHEC** an - 53 sterben. Die Quelle scheint gefunden: Von einem Hof in Bienenbüttel (Landkreis Uelzen) sollen die belasteten Sprossen stammen. Eindeutige Beweise gibt es bis heute nicht.

2011: Das niedersächsische Landwirtschaftsministerium veröffentlicht eine Studie zum **Antibiotika-Einsatz** in der Tierzucht. Das Ergebnis: verheerend. Bei Schweinen kommt in 77 Prozent aller Fälle Antibiotika zum Einsatz, bei Hühnern in 83 Prozent und bei Kälbern sogar in 100 Prozent.

2013: Pferd statt Rind - auch niedersächsische Unternehmen stehen im Verdacht, sich am sogenannten Pferdefleischskandal beteiligt zu haben. In Cuxhaven und Verden sitzen Betriebe, die betroffen sind.